

# Laibacher Zeitung.



Nr. 237.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Dienstag, 16. October

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 kr.

1866.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben nachfolgendes Allerhöchstes Handschreiben an den Staatsminister zu erlassen geruht:

Lieber Graf Belcredi! Als Ich mit Meinem Manifeste vom 17. Juni d. J. Meinen Vätern mit tiefem Schmerze die unabwendliche Nothwendigkeit eines Krieges verkündete, um Oesterreichs gutes Recht zu verteidigen — in diesem ersten Augenblicke haben die Völker Meinen Ruf mit einer Opferfreudigkeit erwidert, die Meinem schwer bekümmerten Herzen zur wahren Genugthuung gereichte. Erhebend war Mir das Bewußtsein, daß bei einem so tiefen Schritte Monarch und Volk von demselben Gedanken, von demselben Gefühle geleitet werden.

Die unglücklichen Ereignisse, die hierauf auf dem nördlichen Kriegsschauplatz folgten, die schweren Opfer, die sie Meinem Reiche auferlegten, haben den Geist die patriotischer Hingebung im Volke nicht erschüttert.

In der Hauptstadt und in vielen Theilen des Reiches haben Tausende freiwillig die Waffen ergriffen, sei es, um die Reihen des Heeres zu verstärken oder Freicorps zu bilden, sei es, um die Grenzen vor feindlichen Einfällen zu schützen; und dieser opferfreudige Sinn hat sich in gleicher Weise bei der Ausrüstung der Mannschaft bethätigt.

In Meiner treuen Grafschaft Tirol hat sich die ganze wehrhafte Bevölkerung in begeisterter Vaterlandsliebe zur heldenmüthigen Abwehr des Feindes erhoben, und Mein theures Königreich Böhmen hat unter den bittersten Leiden, den schwersten Drangsalen eine Haltung bewahrt, wie sie nur einem Volke eigen ist, welches gleich den tapferen Söhnen Tirols, durch treue Liebe zum angestammten Herrscher, zum Reiche und zur Heimat, der Geschichte einen Glanz verleiht, der nie erbleicht.

Leider haben sich im Laufe der Kriegereignisse diese Drangsale auch über andere Länder verbreitet, über Mein treues Mähren, Schlesien, einen Theil Niederösterreichs, Südtirols und des Görzer Gebietes — und allenthalben hat sich in dieser Zeit schwerer Prüfung der patriotische, treue Sinn der Bevölkerung nicht allein ungechwächt erhalten, sondern selbst in der gefährlichsten Lage in erhebender Weise kundgegeben.

Besonders wohlthuend war Mir auch die Wahrnehmung der liebevollen Theilnahme und wahren Hingebung, mit welcher die verwundeten und erkrankten Krieger von allen Classen der Bevölkerung unterstützt und gepflegt wurden.

So reißt sich denn an die schmerzlichen Eindrücke unglücklicher Tage die unvergängliche Erinnerung an die werthvollsten Beweise der Treue und edlen Aufopferung Meiner Völker, und gerührten Herzens spreche Ich hier für Meine dankbarste Anerkennung aus.

Ich beauftrage Sie, dies zur allgemeinen Kenntniß zu bringen und insbesondere auch den Vertretungen Meiner Königreiche und Länder bei ihrer nächsten Versammlung hievon die Mittheilung zu machen.

Es ist die Aufgabe Meiner Regierung, alle zu Gebote stehenden Mittel zur Heilung der durch den Krieg verursachten tiefen Wunden zu verwenden. Die angestrengteste Thätigkeit ist hier eine heilige Pflicht, deren gewissenhafte Erfüllung Ich von allen Regierungsorganen erwarte.

Wer in dieser schweren Zeit für das Reich Opfer gebracht, hat auch den Anspruch auf des Reiches Hilfe, mit deren Gewährung nach Recht und Willigkeit nicht gezögert werden darf.

Ueber die Resultate der von Ihnen bereits getroffenen Einleitungen haben Sie Mir fortgesetzt Vortrag zu erstatten.

Schönbrunn, am 13. October 1866.

Franz Joseph m. p.

## Gesetz vom 10. October 1866,

betreffend die Befreiung von der Einkommensteuer für die Zinsen der nach Artikel I des Gesetzes vom 25ten August 1866 zu emittirenden 5perc. Staatsschuldverschreibungen österr. Währ.;  
giltig für das ganze Reich.

Um den Absatz der nach Artikel I des Gesetzes vom 25. August 1866 (Reichsgesetzblatt Nr. 101) behufs der Beschaffung von fünfzig Millionen Gulden zu emittirenden 5perc. Staatsschuldverschreibungen österr. Währ. möglichst zu erleichtern, finde Ich nach Anhörung Meines Ministerrathes, auf Grund Meines Patentes vom 20. September 1865 (Reichsgesetzblatt Nr. 89) zu verordnen:

I. Die Zinsen der auf Grund des bezogenen Gesetzartikels zu emittirenden 5perc. Staatsschuldverschreibungen sollen von der Einkommensteuer frei belassen werden.

II. Mein Finanzministerium ist mit der Vollziehung dieses Gesetzes beauftragt.  
Zschl., am 10. October 1866.

Franz Joseph m. p.

In Vertretung des Finanzministers:

Belcredi m. p.

Becke m. p.

Auf Allerhöchste Anordnung:  
Bernhard Ritter v. Meyer m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 24. September d. J. den Honorarconsul Gustav Overbeck zum Honorargeneralconsul in Hongkong und Macao allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 8. October d. J. den Ingenieur der k. k. priv. Südbahngesellschaft Rudolf Gunesch zum außerordentlichen Professor der Ingenieurwissenschaften am Wiener Polytechnicum allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 2. October d. J. an dem Domcapitel zu St. Pölten den Domscholaster Ignaz Kenoth zum Dombachant und den Canonicus senior Franz Zenotty zum Domscholaster allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Staatsminister hat eine am Gymnasium zu Capodistria erledigte Lehrstelle dem Gymnasialprofessor zu Venedig Dr. Jakob Mühlberg verliehen.

Am 14. October 1866 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien die Stücke XLIX und L des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Das XLIX. Stück enthält unter Nr. 116 Friedenstractat zwischen Sr. k. k. Apostolischen Majestät und Sr. Majestät dem König von Italien vom 3. October 1866 (abgeschlossen zu Wien am 3. October 1866 und in den Ratificationen daselbst ausgewechselt am 12. October 1866.)

Das L. Stück enthält unter Nr. 117 den Circularverordnungs des Kriegsministeriums vom 30. September 1866 über die Verlegung des Landesgeneralcommando von Laibach nach Graz und Bereinigung des Landesgeneralcommando für Mähren und Schlesien in Brinn mit jenem in Wien;

Nr. 118 den Erlaß des Finanzministeriums vom 7. October 1866 über die Zollbehandlung einiger Fischgattungen, wenn sie geräuchert n. s. w. vorkommen, gültig für das allgemeine Zollgebiet;

Nr. 119 den Erlaß des Finanzministeriums vom 7. October 1866 über die Zollbehandlung der in der Post 8, lit. b des dalmatinischen Zolltarifes genannten Fische, wenn sie geräuchert n. s. w. vorkommen, gültig für Dalmatien;

Nr. 120 das Gesetz vom 10. October 1866, betreffend die Befreiung von der Einkommensteuer für die Zinsen der nach Artikel I des Gesetzes vom 25. August 1866 zu emittirenden 5percentigen Staatsschuldverschreibungen österreichischer Währung, gültig für das ganze Reich.  
(W. Ztg. Nr. 253 v. 14. October.)

Die Buchdruckereibesitzerin Frau Rosalia Eger in Laibach hat im heurigen Sommer eine beträchtliche Anzahl von Druckaufträgen im Interesse der verwundeten österreichischen Krieger, dann für den Laibacher Frauenverein unentgeltlich bestritten.

Für diese patriotische Bereitwilligkeit wird der Frau Rosalia Eger hiemit die dankbare Anerkennung ausgesprochen.

Laibach, am 14. October 1866.

Vom k. k. Landespräsidium.

## Nichtamtlicher Theil.

### Beiträge für den Frauenverein:

Die Herren Karl Pleßlo, k. k. Bezirksamtsactuar, Ludwig Dimig, k. k. Forstsequester, und Johann Gorst, Lehrer in Kronau, haben den Rest des von ihnen zu Landesverteidigungszwecken gesammelten Fonds im Betrage von 86 fl. 20 kr. dem Frauenvereine mit dem Ersuchen übermittelt, denselben jener Summe beizufügen, welche die Einrichtung von Stützplätzen für kranke Invaliden zum Zwecke hat. — Durch das k. k. Bezirksamt in Feistritz wurde der Sammlungsbetrag von 31 fl. 51 kr. übermittelt.

Laibach, 16. October.

In einem „Zur orientalischen Frage“ überschriebenen Artikel erörtert ein Wiener Correspondent der „N. Allg. Ztg.“ Ursachen und Ausichten der gegenwärtigen hellenisch-romanischen Verschwörung, deren Schauplatz die Halbinsel des Balkan und deren bedeutendstes Symptom der Aufstand der Candioten ist. Der Correspondent hält es zwar nicht für wahrscheinlich, daß man mit dem Temporisiren, Vertuschen und Ausgleichen auch diesmal ausreichen werde, und zweifelt nicht daran, daß die Krisis zu einer entscheidenden sich gestalte, erklärt es aber für einen jedes Beweises baren Versuch, die drohende Katastrophe mit der oft behaupteten Krankheit des osmanischen Reiches in nähere Verbindung bringen zu wollen.

„Daß bei dieser Gelegenheit — so heißt es in der Correspondenz — die Phrase vom „kranken Mann“ immer von neuem zum Vorschein kommt, ist natürlich. Allerdings mangeln selbst angesichts der drohenden Katastrophe die Beweise für die oft behauptete Krankheit des osmanischen Reiches. Alle Versuche eines symptomatischen Nachweises passen für die Feinde und Dränger, oder, wenn man will, für die Aerzte eben so gut, als für den Kranken. Man erklärt diesen nur für verlorene, um seine Erbschaft rücksichtslos zu theilen. Es ist dies ein Dogma, welches vom Norden aus, kraft orthodoxer Autorität und anderer handgreiflichen Argumente, in Umlauf gesetzt wurde. Es hat sich in Depeschen und Journalen eingenistet, trotz der Türken Siege von Kalafat und Silistria und trotz der Friedenspalmen im Märzmonat 1856.

Diese Lehre vom „kranken Mann“ ist falsch und gefährlich. Ist auch das Türkenreich von den Uebeln nicht verschont, an welchen die andern Glieder der europäischen Staatenfamilie kränkeln, so gefährden sie doch noch immer nicht dessen Bestand. Nationalitätenhader und confessioneller Streit, Finanznoth und Verwaltungsmängel wüthen und wühlen in der illyrischen Halbinsel, wie außerhalb derselben. Warum sollte aber dergleichen für die Pforte lebensgefährlich sein, während andere Regierungen, mit denselben Gebrechen behaftet, stolze Zukunftspläne hegen?“

Nach einer Apostrophe an die historische Zähigkeit des türkischen Kaiserreiches heißt es weiter: „Manche der unteufler schweren Uebel des osmanischen Reiches tragen sogar zur Garantie seines Bestandes bei. Die christlichen Stämme, auf deren orthodoxe Einheit so sehr gepocht wird, hassen sich unter einander mehr als ihren gemeinsamen Herrn. Montenegriner und Serbe, Moldauer und Albaner sind Gegensätze, die sich momentan durch Geld und Gewinn ausgleichen lassen, um gleich darauf sich blutig zu befehlen. Unverföhlich aber, und selbst durch russisches Gold und phanariotische Künste unverföhlich, stehen ihnen die bulgarischen Slaven gegenüber, welche sich soeben schismatisch von den Orthodoxen geschieden haben. Diese heterogenen Bestandtheile zu einer dauernden Combination gegen die Pforte zu verbinden, gelang bisher nicht einmal der russischen Staatskunst, und in dieser generellen Verschiedenheit liegt die dauerndste Garantie für den Fortbestand der Türkei.“

Zu der vielbesprochenen Bewegung auf Candia schreibt übrigens der „Debatte“ einer ihrer Wiener Correspondenten: „Der Nachricht, daß Fürst Gortschakoff aus Anlaß des candiotischen Aufstandes eine Circularnote an die Mächte erlassen habe, ist von russischer Seite ein officiellles Dementi entgegengesetzt worden. Aus einer unbedingt zuverlässigen Quelle erfahre ich gleichwohl, daß allerdings das russische Cabinet an die Westmächte eine Note gerichtet habe, daß aber deren Zweck gewesen, die Mit-Schutzmächte Griechenlands einzuladen, sich mit Rußland über eine gemeinsame Einflußnahme auf die griechische Regierung zu einigen, um dieselbe zu veranlassen, in Betreff des candiotischen Aufstandes, und falls die Bewegung sich auch über andere türkische Provinzen ausbreiten sollte, aus den Grenzen der strengsten Neutralität nicht hervorzutreten. Die Cabineten von Paris und London gingen selbstverständlich bereitwillig auf die Vorschläge Rußlands ein; die Folge waren gemeinsame energische Vorstellungen der Schutzmächte in Athen, die bekanntlich ihre Wirkung machten.“

Dasselbe Blatt enthält einen äußerst lehrreichen Artikel über Mexico. Unter Hinweis auf die traurigen Schicksale dieses vor der Constitution des Kaiserreiches in sich selbst zerfallenden, von Parteihäß

durchwühlten, in einem Zerfetzungsproceß sonder gleichen befindlichen Landes, wird auf die Schwierigkeiten hingedeutet, welche die Errichtung einer Monarchie auf diesem Boden bot, die dauernd und völlerbeglückend sein soll und welche die ganze interesselose Hingebung des Einzelnen an den Staat fordert.

„Wenn trotz alledem,“ schreibt die „Deb.“, „Kaiser Maximilian das kühne Werk unternahm, auf dem so verdorbenen mexicanischen Boden einen den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechenden staatlichen Bau aufzuführen, so war es die Fülle von Wohlwollen, die sein Inneres birgt, welche ihm den Muth gab, an die Lösung einer so schwierigen Aufgabe zu gehen. Er wollte ein ganzes Volk vom Untergange retten, und er durfte glauben, daß ihm dieses Volk bei dem Werke der Reorganisation hilfreiche Hand leisten werde, weil es ihm ja mit Vertrauen entgegenkam, weil es ihm in öffentlicher und allgemeiner Abstimmung einen Beweis dieses Vertrauens gab. Und gewiß, Maximilian war in der ersten Zeit seiner Wirksamkeit mit diesem allgemeinen Vertrauen besetzt. Wenn dieses Vertrauen später von ihm wich, so war dies nicht seine Schuld, sondern es geschah nur, weil er nicht das Werkzeug in den Händen einer Partei sein, sondern alle Parteien mit einander versöhnen wollte; es geschah, weil sich die romanische Wetterwendigkeit wieder geltend machte, die in Liebe und im Haffe einen steten und raschen Wechsel kennt. Getragen von der pietätvollen Hingebung der germanischen Race, hätte Kaiser Maximilian, dem selbst seine Gegner eine glänzende politische Begabung zugestehen, Großes und Unvergänglichliches geschaffen. Es hat ihm weder an dem richtigen Verständniß gefehlt, noch mangelte ihm jener Opfermuth, der erforderlich ist, um große Zwecke zu verwirklichen.

Die beste Anerkennung, die Kaiser Maximilian finden konnte, liegt wohl in dem Widerwillen, den die Union ihm gegenüber an den Tag legt. Nicht die Monroe-Doctrin, nicht die Opposition gegen das monarchische Princip können allein diesen Widerwillen erklären. Die Staatsmänner in Washington hätten nichts einzuwenden gehabt gegen ein Kaiserthum Mexico; nur war es ihnen unangenehm, an der Spitze desselben einen Mann von der Befähigung Maximilians zu sehen. Sie erkannten, daß Mexico für die Union, die aus ihren Absichten auf dasselbe keinen Hehl macht, verloren gehen würde, wenn es dem Kaiser Maximilian gegönnt wäre, seine Pläne zu verwirklichen. Sie bekämpften nicht das Kaiserthum, sondern den mit allen staatsmännischen Vorzügen ausgestatteten Kaiser. . . . Mexico selbst wird seinem Schicksale nicht entgehen, es wird überfluthet werden von der aus Nordamerika kommenden germanischen Einwanderung und in der Union wird es seine Regeneration finden. Hat aber Mexico unparteiische, klar blickende Männer, so werden diese dem kurzen Walle Maximilians ein dankbares Gedächtniß bewahren müssen, und er selbst wird Trost und Befriedigung finden in der Erinnerung an alles, was er redlich erstrebte. „Es genügt, das Große gewollt zu haben.“

## Oesterreichisch-italienische Verkehrsbeziehungen.

II.  
(Schluß.)

Die Gesamteinfuhr Italiens betrug im Jahre 1863: 902 Millionen Lire, im Jahre 1864: 984 Millionen Lire, darunter aus Oesterreich im Jahre 1863: 146, im Jahre 1864: 152 Millionen Lire. Die Gesamtausfuhr von Italien betrug im Jahre 1863: 634 Millionen Lire, im Jahre 1864: 573 Millionen Lire; darunter nach Oesterreich im Jahre 1863: 70, im Jahre 1864: 78 Millionen Lire. Man ersieht aus diesen Ziffern, welche wichtige Rolle Oesterreich im italienischen Handel spielt, und doch war, wie gesagt, in den beiden angeführten Jahren schon eine bedeutende Abnahme der Ein- und Ausfuhr von und nach Oesterreich eingetreten. Nach oesterreichischen Ausweisen wird aber die betreffende Zahl noch günstiger, wenn man die Aus- und Einfuhr von und nach Venedig speciell in Betracht zieht, und auch die Durchfuhr in die Berechnung einschließt.

Die Hauptausfuhr von Oesterreich nach Italien erstreckte sich auf folgende Artikel: Seide 15,255,498 fl., Seidenwurmer 3,547,980 fl., Seidencocons 2 Mill. 641,986 fl., Seidenabfälle 1,591,398 fl., Weizen 4 Mill. 202,665 fl., Bauholz 3,449,747 fl., Wolllwaaren 2 Mill. 406,536 fl., Zucker 2,004,987 fl., Gußeisen und grobe Eisengußwaaren 2,241,100 fl., Großvieh 1,945,223 fl., Schafwolle 1,207,271 fl., Baumwollwaaren 1,184,311 Gulden, Spirituosen 1,167,195 fl., Mehl 929,428 fl., Tafelglas 446,669 fl., Glaswaaren und Spiegel 700,989 Gulden, Kurzwaaren 523,812 fl., Leinenwaaren 499,599 Gulden, Farbe- und Gärbematerialien 468,590 fl., Kupfer, Messing und diverse Metallwaaren 440,681 fl. u. s. w. in kleineren Posten; in Summa nach oesterreichischem Gelde 58 1/2 Millionen Gulden.

Die Haupteinfuhr von Italien nach Oesterreich umfaßte folgende Gegenstände: Süßfrüchte, bes. Mandeln, 6,826,976 fl., Oel 3,826,165 fl., Hanf und Flach 3,023,058 fl., Wein 2,258,264 fl., Getreide und Hülsenfrüchte 1,674,214 fl., Seide 1,286,930 fl., Reis 853,373 Gulden, Schwefel 679,713 fl., Leinenwaaren (Durch-

fuhr?) 624,519 fl., Seidenwaaren feine und ordinäre 603,340 fl., Kurzwaaren und div. Gegenstände 410,548 Gulden u. s. w. in kleineren Posten; in Summa nach oesterreichischem Gelde 28 Millionen Gulden.

Den stärksten Posten unserer Einfuhr nach Italien bildeten Seiden und Seidenproducte, die größtentheils aus Venedig und Südtirol stammten. Durch die Abtretung Venedigs werden diese nun freilich wegfallen, wodurch momentan die Einfuhr aus Oesterreich nach Italien um circa 23 Millionen Gulden vermindert wird. Dagegen muß bei der Einfuhr von Italien nach Oesterreich in Betracht gezogen werden, daß der Artikel Seide jedenfalls zu gering angeschlagen ist, daß die Artikel Leinenwaaren, Kurzwaaren, Galanteriegegenstände wohl nur englische und französische Durchfuhr bedeuten können, da solche Artikel italienischen Ursprungs nicht in Oesterreich importirt werden.

Außer Seide und Seidenproducte sind es also vornehmlich Weizen, Werkholz, Zucker, Schafwollwaaren, Branntwein und Oefen, die Oesterreich an Italien abgibt, während es umgekehrt von Italien hauptsächlich Süßfrüchte, Oel, Hanf, Wein und Reis empfängt.

Was die italienischen Einfuhrzölle betrifft, so beruhte wohl die Theorie der Einhebung derselben Oesterreich gegenüber auf dem oesterreichisch-sardinischen Vertrage vom 18. October 1851; da jedoch dieser Vertrag speciell nur auf Sardinien sich bezog, seit dem Jahre 1860 aber fast der größte Theil von Italien factisch unter der Herrschaft Victor Emanuels sich befand, so mußten alle Waaren, die aus Oesterreich nach den anderen Staaten Italiens, die nicht zum eigentlichen Königreiche Sardinien gehörten, gingen, die höheren Zollsätze des allgemeinen italienischen Tarifes entrichten. Da nun aber Italien seit dem Jahre 1860 mit den hervorragendsten Industriestaaten, namentlich Frankreich, England, Belgien, der Schweiz, dem Zollverein und selbst Rußland eigene Zoll- und Handelsverträge abschloß, in denen es diesen Staaten große Zollbegünstigungen einräumte, gleichzeitig aber für Importe aus allen anderen Staaten bedeutende Zollerhöhungen einfuhrte, so ist es klar, welche große Nachtheile aus dieser ungünstigen Stellung Oesterreichs dem oesterreichischen Handel und der oesterreichischen Industrie erwuchsen. Alle speciellen Eingangs- und Zollsätze und Zollerhöhungen lasteten dem zufolge bisher hauptsächlich auf Importen aus Oesterreich, und für manche Artikel, die vornehmlich nach Mittel- und Südtalien gingen, wie Getreide, Mahlproducte, Schlachtvieh, Rauch- und Pöckelfleisch, Wein u. c. war dies Verhältniß geradezu verderblich.

Nun soll und wird dies anders werden, Oesterreich tritt, wie gesagt, in die Reihe der meistbegünstigten Nationen, und es werden ihm nun in ganz Italien alle jene Vortheile und Begünstigungen eingeräumt, die überhaupt irgend ein anderer Staat genießt oder künftig genießen wird.

Daß dasselbe ungünstige Verhältniß, wie es bezüglich der Einfuhr von Oesterreich nach Italien stattfand, auch bezüglich der Ausfuhr von Italien nach Oesterreich bestand, kann man sich denken. Während z. B. früher, freilich ganz ohne irgend welchen Unterschied, nur Baumöl und Schwefel einen Ausfuhrzoll von 1 Fr. von 100 Kilogramm zu entrichten hatten, wurden seit Kurzem auch Ausgangszölle erhoben von Seide, Hanf und Flach, Süßfrüchten, Oelen, Wein u. c. und dies mußte natürlich die betreffenden Waaren verteuern. Mit dieser Maßregel hat sich übrigens Italien allein am meisten geschadet, wie dies auch aus den Zollstragnissen ersichtlich ist. Während im Jahre 1863 der Gesamttertrag sämtlicher Zölle nahezu 60 Millionen Lire betrug, erreichte die bezügliche Einnahmerrubrik im Jahre 1864 bloß den Betrag von 58 1/2 Millionen Lire.

Es ist nun wohl anzunehmen, daß Italien auch in dieser Beziehung Concessionen machen wird, zumal Oesterreich in der Lage sein dürfte, bedeutende Gegenconcessionen machen zu können.

Hoffen wir nun, daß der in Aussicht stehende oesterreichisch-italienische Handelsvertrag die Verkehrsbeziehungen zwischen den beiden Staaten nicht bloß definitiv regeln, sondern auch bedeutend erweitern wird. Die Lage der beiden Staaten weist sie ohnehin in sehr vielen Hinsichten gegenseitig auf einander an, und wenn nun auch das internationale politische Verhältniß, die sogenannten diplomatischen Beziehungen, sich freundlicher gestalten werden, dann kann und muß ein bedeutender Aufschwung des beiderseitigen Verkehrs, eine Zunahme des Handels, ein Aufblühen der Industrie schon in kurzer Zeit eintreten.

## Oesterreich.

Prag, 13. October. Sr. Majestät der Kaiser Ferdinand ist um 7 Uhr Abends im besten Wohlsein im geschmückten Westbahnhofe eingetroffen, von den Bürgergarden und den Bürgermeistern von Prag, Schmichow und Karolinenthal empfangen und bei der Fahrt durch die Straßen Schmichows und Prags bis zur Burg von der Volksmenge mit stürmischen Zurufen begrüßt worden.

Wien, 13. October. Der „Pester Lloyd“ erfährt, daß dem allerhöchsten Besuche Ihrer Majestäten in Oefen

für die erste Hälfte des December entgegengesehen wird und daß allerhöchst dieselben in der Landeshauptstadt einen längeren Aufenthalt nehmen werden.

Wien, 13. October. Dem „Hirnöl“ schreibt man aus Wien, daß der Landtag seine Sitzungen gegen Ende November eröffnen werde. Man könne nicht wissen, ob die Regierung genau und streng an der Forderung der vorläufigen Rectificationen der 1848er Gesetze, welche im letzten königlichen Rescript angedeutet sind, festhalten werde; entschieden aber scheint es, daß die Feststellung hinsichtlich der gemeinsamen Angelegenheiten jeder anderen königlichen Entschliessung oder Concession vorausgehen muß. — Im „Naplo“ beginnt Remény Bemerkungen zum Autonomistenprogramm und deducirt vorerst, daß Kaiserfeld nicht den weiteren, sondern nur den engeren Reichsrath mit der Prüfung des ungarischen Ausgleichsvorschlags betraut wünschten könne.

## Ausland.

Dresden, 13. October. Die „Constitutionelle Zeitung“ schreibt: Nachdem Seitens Sachsens die nothwendigen militärischen Concessionen gemacht worden sind, sei der Friedensabschluß in Kurzem bevorstehend. Dresden wird wahrscheinlich eine gemischte Besatzung haben. Das „Dresdner Journal“ schreibt in officiöser Weise: Die beiderseitigen Bevollmächtigten sind übereingekommen, über die Friedensverhandlungen nichts bekannt werden zu lassen. Alle Zeitungsnachrichten sind daher Vermuthungen oder tendenziöse Erfindungen. Die Verhandlungen haben jetzt wirklich begonnen und werden hoffentlich bald zu einem Abschlusse führen. Der König von Sachsen werde bei seinen Entscheidungen vor allem von der Rücksicht auf das Wohl des Landes und von dem Wunsche bestimmt, den auf dem Lande lastenden Druck möglichst obzukürzen.

Leipzig, 13. October. Eine in der Centralhalle abgehaltene Versammlung beschloß einen Protest gegen die fernere Verwendung von Landesmitteln zur Erhaltung der Truppen im Auslande; nachdem der Zweck der Bewilligung durch Beendigung des Krieges erledigt sei. Die Debatte wegen Herstellung einer legalen Volkvertretung behufs Beschleunigung des Friedens wurde vertagt.

Stuttgart, 13. October. Heute erfolgte die Abstimmung über den Adressentwurf. Sämmtliche Artikel der Minorität wurden mit 64 gegen 21 Stimmen abgelehnt, der Entwurf der Fünfzehner-Commission unverändert angenommen. Die Gesamtdressen wurde mit 61 gegen 25 Stimmen angenommen. Die Ueberreichung der Adresse an den König geschieht durch eine Deputation.

Venedig, 13. October. Die Uebergabe der venezianischen Soldaten, welche sich gegenwärtig in Oesterreich befinden, ist bis zum Zeitpunkte des Aufhörens der Cholera verschoben worden. Ein ministerieller Erlaß ertheilt den venezianischen Soldaten einen Urlaub auf unbestimmte Zeit. Die Generale Leboeuf und Möring haben sich nach Palmanuova begeben, welches die Truppen morgen besetzen werden.

— Man schreibt der „Fr. Ztg.“: Es ist soeben eine öffentliche Kundgebung, das Manifest des bulgarischen Comités in Bukarest, hieher mitgetheilt, welcher man eine um so höhere Bedeutung beizulegen berechtigt sein wird, als dieselbe mit den bereits früher bekannt gewordenen Anschauungen der übrigen nicht-hellenischen Stämme der orientlich-christlichen Kirche, der Serben und der Rumänen, genau zusammentrifft, und als man aus dieser Gemeinsamkeit die Gewißheit schöpft, daß nicht allein die gegenwärtige griechische Bewegung sich unter den glaubensverwandten nicht-griechischen Elementen keiner Sympathien zu erfreuen hat, sondern daß alle jene Stämme die Zielpunkte dieser Bewegung entschieden abweisen. Das gedachte Manifest erklärt auf das Bestimmteste, daß die Interessen des bulgarischen Volkes mit den griechischen Interessen nichts gemein hätten, und daß dieses Volk am allerwenigsten gewillt sei, die Herrschaft der Türken mit der Tyrannei der Griechen zu vertauschen, daß es im Uebrigen allerdings eine schließliche Befreiung aller christlichen Elemente anzustreben fortfahren werde, daß es aber zunächst nichts verlange, als die volle Durchführung der Zusagen des Hat-Humayun, welcher die Grundlage des gegenwärtigen Rechtszustandes der christlichen Unterthanen der Pforte bilde, und daß es keine definitive Lösung für möglich und wünschenswerth erachte, die nicht aus dem Einverständnis und dem Zusammenwirken aller europäischen Mächte hervorgegangen.

Mexico. In der jüngst mitgetheilten aus Charpullepe datirten, an den General Almonte in Paris gerichteten Depesche des Kaisers Maximilian erblickt die „France“ den Beweis, daß der Kaiser zu energischem Widerstande entschlossen sei und den von der mexicanischen Bevölkerung selbst errichteten Thron bis aufs Aeußerste vertheiligen wolle. Die rivalisirenden Kläfte der Dissidentenhäuptlinge seien für ihn ein Element des Erfolges, auf den er noch immer nicht ohne Grund zähle. Dem Vernehmen nach gedenke er in richtiger Erkenntniß der Unmöglichkeit, die ausgedehnten Territorien Mexico's in wirksamer Weise behaupten zu können, zuerst die Hauptstadt und das zwischen ihr und Vera-Cruz liegende Gebiet mit dem Aufgebote aller Macht zu halten und die betreffende Verbindungsstraße

von Blochhäusern zu schützen. Dergestalt in der Defensiv-Verharrend, würde er die weiteren Ereignisse in der Hoffnung abwarten, daß die Partei der Ordnung und Stabilität denn doch endlich den Sieg über die anarchischen Elemente davontragen werde.

New-York, 3. October. Mr. Sumner hielt in Boston eine Rede, in welcher er den Präsidenten bitter tadelte und das Negerstimmrecht forderte.

Tagesneuigkeiten.

Bezüglich der bevorstehenden Reise Sr. Majestät des Kaisers in die vom Kriege meist betroffenen nördlichen Theile des Reiches machte in der letzten Sitzung des Prager Stadtrathes der dortige Bürgermeister die Mittheilung, daß Se. Majestät der Kaiser am 16. d. von Wien abreisen und den bisher getroffenen Dispositionen zufolge sich zunächst nach Brünn und Troppau und von dort zurück über Pardubitz nach Königgrätz u. s. w. begeben werde.

Die Ministerialbeamten Herren de Pretis, Meyer und Baron Kalchberg jun. sollen nach Paris abgehen, und ihre Sendung dahin steht mit den Verhandlungen über einen österreichisch-französischen Handelsvertrag im Zusammenhang.

Der „Osserv. tr.“ vernimmt, daß in Folge einer Anordnung des k. k. Militärcommando's die zur See von Venedig kommenden Truppen im Seelazareth einer Chlorräucherung unterworfen werden sollen.

Laut amtlichen Nachweisungen wurden im Jahre 1865 folgende Betriebs-Resultate in den Salinen Istriens erzielt: Für Rechnung des Aeras: In Capo d'Istria: weißes Seesalz 51.993 Centner, graues 129.984 Ctr.; in Pirano: weißes Seesalz 128.007 Ctr., graues 320.016 Ctr.

Locales.

Cholera-Bulletin aus der Stadt Laibach.

Am 14. October verblieben in der Behandlung 15, bis 15. Abends sind zugewachsen 3, zusammen 18 Kranke. Davon sind genesen 2, gestorben 2, es verbleiben somit in Behandlung 14 Personen.

Seit dem Beginne der Epidemie sind in der Stadt erkrankt 156, genesen 67, gestorben 75 Personen.

Laibach, am 16. October 1866.

Von der k. k. Sanitäts-Landescommission.

Vom k. k. Ludwig v. Benedek 28. Linien-Infanterieregiments-Commando wird jedem Manne, welcher bei Custozza focht, ein hier bei Blasnik schön lithographirtes, mit dem kaiserlichen Adler und militärischen Emblemen verziertes Blatt von einem großen halben Bogen übergeben, welches sagt: „Se. kais. Hoheit der Herr Feldmarschall Erzherzog Albrecht, Commandant der Südmarmee, haben mit höchstem Erlasse, ddo. Hauptquartier Galliera am 11. Juli 1866, dem N. N. (der Name und die Charge des Betreffenden) der... Compagnie des obigen Regiments für besonders tapferes und rühmliches Verhalten in der Schlacht von Custozza am 24. Juni 1866 die Belobung zuerkant.

(Effecten-Lotterie.) Dem werththätigen Patriotismus ist auf eine ebenso angenehme als bequeme Weise wieder Gelegenheit geboten, sich glänzend zu bewähren.

Protectorate des hiesigen patriotischen Frauenvereins zum Besten der Verwundeten und Invaliden des letzten Krieges, dann deren Witwen und Waisen im Kronlande Krain eine Effecten-Lotterie mit 120.000 Losen à 50 kr. ins Leben gerufen werde.

Aus Anlaß der Translocirung des Landes-Generalcommando's von Laibach nach Graz ist auch das Medicamenten-Depot von Laibach nach Graz verlegt und mit der Garnisons-Apothek dafelbst vereinigt, dagegen das in Graz bestandene kleinere Medicamenten-Depot aufgelassen worden.

Josef Rudmann, Corporal des vaterländischen k. k. 17. Infanterieregiments, welcher bei Custozza verundet wurde, daß er sich der Krücken bedienen mußte, ist zur Herstellung seiner Gesundheit über Veranstaltung des Frauenvereins am 14. September d. J. zum Gebrauche des Mineralbades nach Töplitz gesendet worden.

Wir erfahren, daß auch in der Bierhalle in der St. Petersvorstadt Nr. 85 aus dem dortigen Keller gutes Kerneis für Erkrankte zu bekommen ist, worauf unsere Leser aufmerksam zu machen wir bei dem oft plötzlich eintretenden Bedarf nicht unterlassen wollen.

Im Bezirke Landstraß sind die Neuwahlen der Gemeindevertretungen nach dem Gesetze vom 17. Februar 1866 beendet und es tritt somit in den Gemeinden dieses Bezirkes die neue Gemeindeordnung in volle Anwendung.

Im Bezirke Radmannsdorf ist die Neuwahl der Gemeindevertretungen nach dem Gesetze vom 17. Februar 1866 beendet und es tritt somit in den Gemeinden dieses Bezirkes die neue Gemeindeordnung in volle Anwendung.

(Theater.) Die geistige Darstellung der „Waise von Lowood“ war sehr befriedigend. Fr. Schäffer erhielt für ihre zwar von der gewöhnlichen Darstellungsweise abweichende Auffassung der „Jane Eyre“, welche besonders in den beiden letzten Acten in den Scenen mit Rochester sehr wirksam war, vielen und verdienten Beifall.

(Schlußverhandlungen) beim k. k. Landesgerichte in Laibach. Am 17. October. Agnes Jank: Oeffentliche Gewaltthätigkeit; Johann Jessenlo: Vergehen gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung.

Z. Idria. Die Cholera kann hier nahezu als erloschen betrachtet werden, da seit einigen Tagen keine neuen Erkrankungsfälle mehr vorkamen; aber auch die Ruhr, welche hier epidemisch herrschte, hat bedeutend abgenommen.

allen militärischen Ehren zur Erde bestattet. Eine Abtheilung Husaren desselben Regiments in Begleitung der Bergmusik bildeten den Condukt, welchem sich auch die Herren Officiere, Beamten und eine große Volksmenge angeschlossen hatten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Triest, 14. October. (Deb.) Gestern hielten die gegenwärtig in Miramar versammelten Aerzte ein Consilium, welches constatirte, daß für die Wiederherstellung der Kaiserin Charlotte nur eine sehr geringe Wahrscheinlichkeit sei.

Prag, 13. October. Mit Neujahr soll ein neues System für das Staatsverrechnungs- und Controlwesen ins Leben treten. Ueber die Einführungs-Modalitäten beginnen nächsten Dienstag unter Theilnahme der Vorstände der Hofbuchhaltung, sowie der Provinzial-Staatsbuchhaltungen unter Vorsitz des Grafen Mercandin in Wien die Beratungen.

Carlsbad, 14. October. (Pr.) König Johann hat die vom dynastischen Standpunkte weitgehendsten Zugeständnisse an Preußen gemacht.

Lemberg, 14. October. Gestern Abends ist durch Unvorsichtigkeit der Bau-Arbeiter die noch unvollendete Steintreppe des hiesigen Bahnhofes der Czernowitzer Bahn eingestürzt.

Dresden, 14. October. (N. Fr. Pr.) Mehrere Deputationen aus Sachsen trugen dem König Johann die Bitte vor, derselbe möge auf Preußens Forderungen eingehen.

Florenz, 13. October. In beinahe allen Provinzen des Königreiches wurde die unmittelbare Subscription auf das Nationalanlehen mit dem Emissionscours von 90, selbst von 95 eröffnet.

Brüssel, 14. October. (N. Fr. Pr.) Die Nachrichten über das Befinden Napoleons lauten beängstigend. Die Schüttelfröste dauern fort, Convulsionen traten auf, und Ohnmachten, welche als Symptome der Uramie gedeutet werden, stellten sich ein.

Bukarest, 14. October. Gerüchtweise verlautet, daß das Anleihegeschäft mit dem Hause Lesèvre sich zerschlagen habe.

Telegraphische Wechselcourse vom 15. October.

5perc. Metalliques 59.60. -- 5perc. National-Anlehen 65.70. -- Banliactien 703. -- Creditactien 146.60. -- 1860er Staatsanlehen 77.75. -- Silber 127. -- London 128.50. -- R. f. Ducaten 6.10.

Geschäfts-Zeitung.

Laibach, 13. October. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 9 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 13 Ztr. 70 Pfd., Stroh 91 Ctr. 20 Pfd.), 60 Wagen und 3 Schiffe (12 Klasten) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price, and another unit. Rows include Weizen pr. Megen, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linen, Kefsen, Fijolen, Kindschmalz Pfd., Schweineschmalz, Speck, frisch, geräuchert, Butter pr. Pfund, Eier pr. Stück, Milch pr. Maß, Rindfleisch pr. Pfd., Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfenfleisch, Händel pr. Stück, Tanben, Heu pr. Zentner, Stroh, Holz, hart, pr. Kst., weiches, Wein, rother, pr. Eimer, weißer.

Theater.

Heute Dienstag den 16. October: Ein Kind des Glücks. Schauspiel in 5 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Morgen Mittwoch den 17. October: Zuvor die Mama. Lustspiel in 1 Act. Der Proceß um einen Kuß. Lustspiel in 1 Act. Dir wie mir. Lustspiel in 1 Act.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Date, Time, Barometer, Wind, Direction, Visibility, and other weather indicators. Rows for October 15th and 16th.

Die Wolkendecke tagüber geschloffen. Nachmittags etwas gelichtet. In den oberen Luftschichten nördliche Windströmung. Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.